

Wiederholung gilt dies auch von den Marmorbearbeitern anderer Betriebsteile des Betriebes in die Ausbildung der Arbeitsleute.

Der Arbeitsleiterzweig des Betriebs wichtigen Gebiets.

König, den 21. Januar 1920.

Dies ist also Nr. 1. Die rheinischen Unternehmer scheinen danach bereit zu reden, daß das Tarifabschluß auch im betroffenen Gebiete in Kraft treten wird, denn sie halten auf diese Weise noch weitere "Merkblätter" in Aussicht, was doch nicht nötig wäre, wenn das Gesetz bei ihnen gar nicht erst in Kraft tritt. Aber dieser Probe darf man aber auf die folgenden gehalten sein.

Ausbildung der Betriebe. Zum zum Verstand der Textarbeiter und der Universität und Handelskammer in Leipzig ist ein Abkommen getroffen worden zur Ausbildung der Betriebe. Der Lehrgang soll 6 Monate dauern (Handelskammer, Legistische, Volkswirtschaft, Betriebslehre, Arbeitsethik, Sonderausbildung usw.). Am 1. März soll der 1. Kursus beginnen. Die Kosten für 50 Lehrlinge bestimmt sich ungefähr auf 450 000 M. Die Tarifarbeiterleitung sagt, man ist der Hoffnung, daß die sächsische Regierung dieselben übernimmt, andernfalls würde der Verband die Kosten übernehmen. — Der Unterrichtspfad ist gut, die Bewältigung der betreffenden Einrichtungen seit der Autorisierung zum Lehrgang sicher zu begleiten; doch kommt es hier die Kosten aus Staatsmitteln gedeckt werden sollen, halten wir die Belehrung auf einen Beruf nicht für angebracht, sondern Ausdehnung der allgemeinen Lehrjahre auf andere Berufe als notwendig. Darneben kann der Unterricht für die Spezial-Berufsschule ganz gut vor sich gehen. Darüber wird das letzte Wort noch nicht gesprochen sein; doch man muß das Vorhaben des Legistarbeiterverbandes als großzügig bezeichnen.

Aus den Zahlstellen.

Demz. Thunis. Tarifabschlüsse in der Lausitzer Granitindustrie. Nach langen Vorbereitungen ist endlich am 17. Februar für die sächsische Lausitz der vom 1. Februar rückwirkende Tarif erlassen worden. Der Centralvorstand hat nur noch die Voraussetzung nach die Bestimmungen für das Tarifamt, nachdem in Schlesien der Abschluß ebenfalls perfekt sein wird, mit dem Vorstand der Arbeitgeberorganisation besonders aufzustellen. Mit Ausnahme einiger Aenderungen ist der Tarif zum größten Teil aus dem bisherigen Werkstatttarif hervorgegangen. Leicht ist es nicht geworden, mit den Arbeitgebern darüber einig zu werden, großer Widerstand wurde dem entgegengebracht. Doch auch hier hat es sich gezeigt, daß das Gute auch in der Lausitz sich allmählich Dahn bringt.

Auf Grund des Reichsarbeitsvertrags wurde für den Bezirk sächsische Lausitz gleichfalls ein neuer Tarif abgeschlossen für die Werchter, Pfleißer, Steinarbeiter und Hilfsarbeiter. Auch dieser abgeschlossene Tarif tritt rückwirkend vom 1. Februar in Kraft. Mit Ausnahme im District Kamenz, wo einige Änderungen, ebenso wie in Döhlen hierzu nötig sind, hat dieser Tarif ein einheitliches Gepräge; wenn es auch nicht bei allen Kollegen volle Zufriedenheit ausgelöst hat, so ist aber zu beachten, daß vereinbart wurde, im Tarif nur herausstellende Mängel zu beseitigen.

Für die Schotterarbeiter der Sächsischen Hartsteinwerke in Kamenz wurde am 5. Februar ein Tarif getägt. Kontrahenten sind außer unserer Organisation auch der Berufsverband örtlicher Steinarbeiter. Die Vereinbarung hat Gültigkeit bis 31. März.

Die Christliche Steinarbeiterleitung vom 4. März bringt nun die Mitteilung von dem Abschluß, erwähnt aber mit keinem Wort, daß auch noch andere Kaufhäusern in Frage kommen, und wer die Zusammenhänge nur aus dieser Zeitung beurteilt, kommt zu ganz falschen Vorstellungen über die Bedeutung der christlichen Organisation im Lausitzer Steinbruchsgebiet. Wir müssen deshalb schon zur richtigen Würdigung einige Bemerkungen zu dem Abschluß machen. Erstens kommen die Christlichen mit höchstens 1/3 der gesamten Arbeiter in der Schottergruppe in Frage und zweitens nur geladen werden, daß der Abschluß einen ganz anderen Erfolg gezeigt hätte, wenn die christlichen Angestellten nicht so stürmisch zum Abschluß getrieben hätten. Es ist demnach wohl angebracht, recht befriedigt aufzutreten und mögt ja zu tun, als wenn befürchtet etwas dahinter steht. Haben diese Vertreter in Zukunft ein Interesse daran, in der Lausitz als Arbeitgebervertreter mit und gemeinschaftlich zu arbeiten und als gleichberechtigt gewertet zu werden, dann muß doch mit mehr Vorsicht zu Werte gegangen werden, als wie bei obigem Abschluß. Das vorläufig!

Steinwiesen. Am 18. Februar wurde im Granitwerk Eisenhammer ein Steinmeier beimgeschickt, weil er am 17. Februar nicht zur Arbeit gekommen war. Als er sich früh beim Werkmeister entschuldigte, erhielt er die Antwort vom Herrn Popp: "Für heute habe ich keine Arbeit für dich." Da schon unter den Arbeitern immer Unzufriedenheit durch die verschleierten Lohnzahlungen des Herrn Popp war, wurde die Arbeit niedergelassen, denn an die Lohnsätze, die in Nürnberg entschieden wurden, lehnte sich Herr Popp wenig, er zahlt den vereinbarten Lohn nur an einzelne Arbeiter und Herr Popp schent sich nicht, andere gelernte Steinmeier und Schleifer, die schon 5-6 Jahre im Betriebe arbeiten, noch als Hilfsarbeiter zu betrachten. Wie sich Herr Popp äußerte, wäre die Sache unter den Arbeitern schon längst vorbereitet gewesen, um einmal Streitunterstützung zu erhalten, aber jeder gefundene Menschenberstand muß es zugeben, daß ein Streit bei den jetzigen Verhältnissen kein Vergnügen ist. Wir sind Arbeiter, verlangen unter Recht und wollen als Arbeiter behandelt werden und nicht wie Sklaven, wie es früher in diesem Betriebe vorlief. Wer nicht tanzte wie gepfiffen wurde, flog hinaus und der Meister schaute sich nicht, noch handgreiflich an demjenigen zu werben, aber solche Seiten sind vorüber. Als am 27. Februar der Betriebsrat mit Herrn Popp verhandeln wollte, um die Arbeit geschlossen wieder aufzunehmen, erklärte Herr Popp, daß er durch diesen Streit und verschleierte Gründe gewungen ist, noch weitere zwei Kollegen zu entlassen; natürlich wurde von allen Kollegen die Arbeit nicht aufgenommen. Herr Popp führte Gründe an, die schon vor fünf Wochen vorgekommen sind. Aber schon längst war es auf einige Kollegen abgesehen, um sie zu entlassen, nun hatte sich die passende Gelegenheit gefunden. Mit Herrn Popp haben wir uns schon verschiedenes Male im "Steinarbeiter" beschäftigen müssen, und es wird wirklich Zeit, sich eine andere Behandlung und anderen geschickteren Umgang mit seinen Arbeitern anzugehören. Es scheint über als wenn einige Arbeitgeber ohne fortwährende Differenzen nicht handhaben können. Der vereinbarte Lohn, gerechte Behandlung, darüber sollte es heutige Differenzen nicht mehr geben. Wer sag dem nicht anpassen will über lamm, der auf dann dazu etzogen werden!

Titting. Das "Herr im Hause" im Freihof Boppen noch nicht erschienen. Dies beweist folgendes: Vor einigen Wochen wurden Leistungszulagen für die Schleifereibetriebe gereicht. Der Zahlstellenvorsteher gab dies den am Bahnhof Titting beschäftigten Schleifern bekannt. Am 12. Februar forderten unsere Kollegen der Firma Gruber, Reichenbach, die Bezahlung vom Betriebsleiter Schmeizer. Herr Schmeizer meinte, die Schleifer sollen sich vom Vorsteher der Zahlstellen berichten lassen. Die Anschuldigungen gelten nur für Granit, aber nicht für unsere Tittlinger Schleifer. Wir fragen hiermit Herrn Schmeizer, was denn in Titting für Steine geschlagen werden? Wir müssen schon so fragen, denn der Fürstensteiner schwarze Granit ist doch etwas nicht zum Pfeifenfugen degradiert worden? Der Schleifereibetrieb besteht schon mehrere Jahre, auch wurde der Abschluß des Reichssteuerkretises dort im Stundenlohn gearbeitet. Jetzt kommt der Betriebsleiter und möchte das Akkordsystem einführen, denn die dort beschäftigten Kollegen und Kolleginnen sollen auf Besuch des Betriebsleiters im Akkord arbeiten. Wir werden dafür Sorge tragen, daß der Plan desseitens zu Erfolg wird. Dieser Herr hat es schon versprochen, daß er über den Schlagel gezwungen hat. Am Schluss sei noch die Frage erlaubt, ob die Schleifer beim Zahlstellenvorsteher beschäftigt sind, oder der selbe für den Lohn, den die Schleifer zu fordern haben, aufzukommen hat? Die Kollegen und Kolleginnen lehnen es ab, im Akkord zu arbeiten. Wir sehen aber heraus, was man den Steinarbeitern im Begriffe steht noch glaubt bieten zu können.

Wiedebach. Wie den Arbeitern vor einem Tarifabschluß gedacht wird, steht *unter dem Titel Romano*. Im Steinbruchbetriebe Luis-Auersbach, Firma 5. Wegen einer, waren die Schleifer mit der Reparatur einer Lokomotive beschäftigt, die sollte am 4. März verkehren, werden, für den Betrieb der Firma in Gräfenthal. Da es dem Maschinentechniker mit unseren Kollegen nun nicht möglich war, die Maschine zum bestimmten Tage fertig zu stellen, arbeiteten die Leute schon am Sonntag von früh bis abends, so es nun immer noch nicht möglich war, die Maschine fertig zu stellen, sollte auch noch eine Nacht gearbeitet werden, auch hierzu erklärten sich die Arbeiter bereit. Da sie nun aber 36 Stunden arbeiten sollten, verlangten sie für den Abend normale Kosten, wie es auch bisher üblich gewesen ist, aber der Betriebsleiter Dörfel in verweigerte dies, worauf die Kollegen erklärten, daß es ihnen dann auch nicht möglich sei, die Nacht zu arbeiten. Als der junge Mann nun sah, daß die Arbeiter so nicht arbeiten wollten, tat er auch, als wenn ihm gar nichts davon gelegen war, und meinte nur, er wolle sich das beim nächsten Tarifabschluß merken, sie sollten es zu hören bekommen. Ob der Inhaber des Betriebes 5. Wegen davon untersucht ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Ist es nicht der Fall, dann möchten wir Herrn Wegen darum, sich seinem Betriebsleiter etwas besser anzusehen. Ob die Firma nun billiger dazu kommt, wir 3 Männer eine Bohnenkuppe zu suchen, oder für den Eisenbahnwagen das Standgeld zu bezahlen?

Kirchenamt. Im Lokal des Arbeiterturn- und Gesangverein fand am 25. Januar untere Generalversammlung statt, die sehr besucht war. Der Kassierer gab die Abrechnung vom 4. Quartal 1919 bekannt. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr 187 Kollegen krank waren, die 2324 M. Unterstützung aus der Zentralstiftung erhielten. Außerdem belasteten 9 ausgestrukte Kollegen insgesamt 280 M. aus der Sozialfeste. Auch wurden 140 M. Stereounterstützung ausbezahlt. Die Gesamteinnahmen pro 1919 betrugen 8145,84 M. und die Ausgaben 7029,65 M., so daß ein Rassenbestand von 1116,19 M. vorhanden ist. Die Mitgliederzahl ist von 143 im 4. Quartal 1918 auf 248 bis jetzt gestiegen. In Punkt 2 Neuwahl wurden die Kollegen Spiegel als Vorsitzenden und Fritz Bauer als Kassierer einstimmig wiedergewählt, die Kollegen Christian Haarauer und Heinrich Bauer als Revisor neu gewählt. Im Punkt 8 Leitungszulagenbewegung erhielt der Vorsitzende ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Gang derselben. Im weiteren Berlauf wurde Kritik geübt an Verbandsleitung, Redaktion und Unternehmertat.

Großburg. Am 18. Januar hielt unsere Zahlstelle im „Grauen Wolf“ Wolfsburg ihre Generalversammlung ab. Die Versammlung war ziemlich gut besucht. Kollege Rech gab Bericht über die Verhandlungen des Bezirksfürsten. Betrefts Neuwahl der Ortsverwaltung wurde Kollege Rech als Vorsitzender und Kassierer einstimmig wiedergewählt; als Stellvertreter Kollege Pätzig I. als Schriftführer Kollege Kohl, als Beisitzer Kollegen Kunze und Küpper. Zu Beisitzern wurden Kollege Moritz wieder- und Kollegen Stod neu gewählt. In den Arbeiterausschuß wurden Kollegen Rech, Freigiel und Kohl gewählt. Rech gab dann die Abrechnung des 4. Quartals 1919, worauf ihn die Versammlung und Beisitzer Anerkennung und Entlastung erteilten. Stellungnahme zum Verbandstag führte Kollege Rech vor Augen, daß die Beitragsleistungen nicht mehr zeitgemäß sind, im Vergleich zu der allgemeinen Lebenslage ist die Erhöhung der Unterstützungen sehr erwünscht, demgegenüber ist als erstes die Erhöhung der Beitragsteilung notwendig; im Verlaufe der Debatte wurde angeregt, die Beitragszulagen auf zwei zu beschaffen und Klassie I mit 1,50 M., Klassie II 1,80 M. in Vorschlag zu bringen. Mit einem kräftigen Appell um gegenseitiges Vertrauen und Geschlossenheit war Schluss der Versammlung.

Würzburg. Eine Versammlung in der „Blauen Glöde“ beschäftigte sich eingehend mit dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses. Allgemein wurden die sehr minimalen Augeständnisse der Unternehmer als nicht zeitgemäß betrachtet, und der Schiedsspruch als ungünstig für das zum Leben Notwendige bezeichnet. Unter Beruf ist der am heutigen Orte am schlechtesten entlohnte. Folgende Kieslösung fand einstimmige Annahme: Die heute am 1. Februar 1920 in Würzburg tagende städtische Steinarbeiterversammlung nimmt Kenntnis von dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, gefällt am 26. Januar 1920. Das Angebot der Unternehmer sowie der Schiedsspruch trägt nach keiner Richtung der fortgesetzten Steigerung der Lebens- und Verdarsartikel Rechung. Die Augeständnisse sind so gering bemessen, daß von einem Ausgleich der Kaufkraft für den zum Lebensunterhalt Notwendigen nicht gesprochen werden kann. Die Versammlung ist bereit, den Schiedsspruch als Abschlagszahlung anzunehmen, beauftragt die Beitragsleitung, erneut mit den Unternehmern in Verbindung zu treten, um über eine weitere Erhöhung der Leistungszulage zu verhandeln. Die Erhöhung verschobener Lebensmittel nach Fällung des Schiedsspruches zwinge uns nochmals, die berechtigten Ansprüche geltend zu machen (so wurde am 29. Januar der Litter Milch von 65 Pf. auf 1,16 M. der Bentler Kartoffeln von 12,50 M. auf 15 M. erhöht) und den Schiedsspruch nur als Abschlagszahlung zu betrachten. Mit einem Hinweis, in Zukunft mehr als bisher für Verband und Besuch der Versammlung zu agitieren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Rundschau.

Aus der Steinindustrie. Der Deutsche Steinindustrieverband (Unternehmerorganisation) hat seine „34. Delegierten-Versammlung“ zum 18. März nach Würzburg einberufen. In der Organisation der Unternehmer findet abermals eine Regenorganisation statt durch die Bildung von fünf Fachgruppen (Begebau, Werkstein, Marmor, Granitschleiferei, Grabmal). Zu bemerken ist noch, daß die Fachgruppen wieder in Untergruppen eingeteilt sind, so umfäßt zum Beispiel die Marmorfachgruppe den Bund Deutscher Marmorbrüder, den Verein Deutscher Marmorwerke, den Verband Deutscher Marmorindustrien. Die Werksteingruppe hat 9 Untergruppen (der einzelnen Gesteinsarten). Es ist ein recht komplizierter Organisationsapparat, der allem Anschein nach gleich jeder Branchen-Anforderung Rechnung tragen zu müssen. Die Unternehmer in der Steinindustrie doktorieren schon seit langen Jahren an ihrem Organisationsbau herum, so noch und nach wird wohl schließlich die richtige Form sich herausbilden.

Die Afrika-Marmor-Kolonial-Gesellschaft in Hamburg hat in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung am 17. Februar den Verkauf des Unternehmens (Sämtliche Betriebsanlagen, Grundstücke, Berechnung zum Marmorabbau, alle Güthaben in Südafrika) an das Nordische Kolonialkontor G. m. b. H. in Hamburg genehmigt. Der Kaufpreis beträgt 16 500 Hundert Taler = 4 Millionen Mark. Das Unternehmen wurde seither mit großen Hoffnungen und reicher Reklame gegründet. Der gewonne Marmor eingeschrieben in seiner Bearbeitung nicht den Erwartungen, dagegen sind die Farbenunterschiede, sowohl wie die Struktur des Steins den Anforderungen entsprechend. Der Besitzer „Afrik“ hat auch bei diesem Unternehmen alle Erwartungen unterdrückt und es ist sehr fraglich, ob in der Zukunft für die deutsche Marmorindustrie der afrikanische Marmor ernstlich in Frage kommt. Das Unternehmen ist bereits vor dem Kriege nicht günstig beurteilt worden, seine Aktien standen schon damals auf 20 Prozent.

Ein neues Steinbearbeitungsgerüst. „Der Steinbruch“ Nr. 5 bringt aus einer englischen Fachzeitung „The stone trades journal“ (Das Steinbruchblatt) eine Abhandlung über das Bohren von vierseitigen Löchern in Steinen. „Das einfache Werkzeug bohrt sich keinen Weg in folge Drehbewegung durch Holz, Eisen oder Stein. Es besteht im wesentlichen aus fünf vereinigten Werkzeugen, nämlich vier kleinen konischen Spitzenköpfen, die die Enden des Bereichs ausfüllen und einem Tellerbohrer, der ein rundes Loch vorbohrt. Ein vierseitiges Loch durch eine zollstarke Marmorplatte zu bohren dauert bei den bisher üblichen Methoden mehrere Stunden. (Siehe nach der Struktur des Steinmaterials und der Plättierung des Loches, Red.) Die neue Erfindung bringt es in fünf Minuten. Die Rautine besteht nur aus einer ganzen Reihe und kann zu verhältnismäßig billigem Preise hergestellt werden. Eine einfache Änderung in der Form der Rauten ermöglicht es, Löcher von allen möglichen Querschnittsformen zu bohren. Der Erfinder hat seit seinem 12. Lebensjahr in der Schmiedewerkstatt seines Vaters an dieser Erfindung gearbeitet und ist jetzt 29 Jahre alt.“ Wenn diese Darstellung zutrifft, handelt es sich jedenfalls um die geschickte Konstruktion eines Frässpindelkörpers, der für die Steinindustrie,

besonders für die Marmorbearbeitung Bedeutung erlangen wird. Besonders haben aber solche neue Werkzeuge seitens in der Branche die Erwartungen erfüllt und es ist deshalb auch in diesem Fall eines Betriebsangebot, bis die Preisliste aus einem Befehl.

Gewerkschaftliches. Der Hauptkassierer des Materialverbandes Heinrich Wenzler ist am 27. Februar 59 Jahre alt plötzlich gestorben, er war seit 1890 in seiner Funktion.

75 Mill. Mitglieder. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, dem gegenwärtig 54 Verbände angehören, hat eine Mitgliederzahl von 7,5 Millionen überschritten. Davon entfallen 1,6 Millionen auf den Metallarbeiterverband, 650 000 auf den Bergarbeiterverband, 450 000 auf den Tagesarbeiterverband, 400 000 auf den Bergarbeiterverband, 370 000 auf den Holzarbeiterverband, 367 000 auf den Angestelltenverband, 200 915 auf den Gemeinde- und Schularbeiterverband und 136 000 auf den Schuharbeiterverband. Diese 12 Verbände umfassen mehr als 6,2 Millionen oder 83 Proz. aller Mitglieder des Bundes. Weitere 30 Verbände haben eine Mitgliederzahl von 50 000 überschritten, 11 Verbände haben zwischen 20 000 bis 50 000 Mitglieder, 7 Verbände über 10 000 bis 20 000, 12 Verbände über 1000 bis zu 10 000 Mitglieder und 2 Verbände über 1000 Mitglieder. Von der Gesamtzahl der Mitglieder gehören etwas über 5 Millionen zur Gruppe Industrie, Gewerbe und Bergbau, 917 000 zum Handel und Verkehr, 650 000 zur Land- und Forstwirtschaft, 670 000 zu den Staats- und Gemeindebetrieben, 157 000 zu Gastwirtschaft, Musik und zu künstlerischen Berufen, sowie 38 000 zur Gruppe Haushalt. Diese Zahlen sind ein Beweis dafür, daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in allen den genannten Berufsgruppen die deutsche Vertretung der Arbeiterschaft darstellt.

Die Kosten der Lebenshaltung werden seit einigen Monaten von Reichs wegen in allen Gemeinden über 10 000 Einwohner festgestellt. Die erste Erhebung umfaßte die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche die Mittel für die Erhebung bestimmt werden sollten. Diese Statistik bestätigte, daß die Mittel für die Erhebung nicht ausreichten. Wegen der Kriegsbedingungen, die die Erhebung verzögerte, wurde die Erhebung auf die Zeit vom 21. November bis 21. Dezember, die zweite die Zeit vom 2. bis 29. Februar. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sind seit langem verstreut. Über sie sind noch immer nicht öffentlich worden. Als die Nationalversammlung im Herbst die Mittel für diese Statistik bewilligt hatte, wurde in zahlreichen offiziellen Zeitungen verständigt, welche

in das Werk noch geprägt, das ja gut, einfacher und zweckmäßiger nicht. Stoff und Geiste müssen ständig herhalten als Ausdruck, das ist der alte Urteil, der so oft gesprochen wird; für mich selber, wie es gerade kommt. Wer überflüssiges Geld hat, über viel Zeit verfügt oder sonst an solchen Eingängen Interesse hat, mag es kaufen. Wer es nicht liest, darf aber durchaus nichts verlangen.

Die neue Zeit. Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie. Einzelheft 50 Pf., vierteljährlich 6.50 M. Probeabonnenten stehen jederzeit zur Verfügung. Verlag J. h. W. Dietrich, Stuttgart. Die Zeitschrift ist durch die Buchdruckereien, Verlagsanstalten und Kolporteur zu beziehen.

Zeilen und Dörfer. Monatsschrift für Volkskundescheine, Geschichtskunde und Geographie. Jahrg. 1919/20, h. 5/6. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 7.20 M. Gesamtbuchverlagshandlung, Stuttgart.

Der Elternkalender des Regierungs- und Schufrau C. Wille im preußischen Kultusministerium. Preis 5.50 M. vierteljährlich. Einzelheft 1 M. Neue Halbjahreschrift für Eltern, Lehrer und Behörden. Gesamt im Verlag für Sozialwissenschaften, Berlin SW 68.

Trotz der Papiernot immer neue Zeitschriften; sondern dürfen wir uns darüber nicht, denn es ist ja vieles in Werken und Entitäten, vorüber nur mit Hilfe von Papier und Druckerdrucke. Aufführung gegeben werden kann. So auch über die Elternberichte. Die neue Zeitung wird Aufsicht bringen für alle Gebiete der Schule und Erziehung und will damit den Elternberichten das Mittel zur Ausübung ihrer Tätigkeit und Gelegenheit zur Aussprache über die einschlägigen Fragen geben. Einem parteipolitischen Standpunkt, heißt es in der Ankündigung, soll sie nicht vertreten.

Die "Sozialistische Gemeinde" erscheint zweimal monatlich. Einzelnummer 50 Pennig, vierteljährlich 3 Mark (Bestellgeld extra). Bestellungen sind zu richten an die Verlagsgenossenschaft "Freiheit", c. G. m. b. h., Berlin C 2, Breite Straße 8-10.

Briefkosten.

Mitteilung 2. Die Bekanntungsberichte kommen offen dran, nach der Reihe wie sie hier eintreffen, nur Gebild.

Abrechnung der Hauptkasse vom 4. Quartal 1919.

	Ginnahme	M.
zu Eintrittsgeld, Beiträgen und Material	821 199.56	
Abonnement und Prämie	1 115.48	
Diener Gehrabe, Zinsen usw.	7 927.94	
Summa	830 242.98	

Ausgabe.

	M.
Für Agitation:	
a) Beiträge	10 546.00
b) Beitragsporto	1 211.90
Summa	12 058.50

	M.
Für Unterstützungen:	
a) Krankenunterstützung	25.40
b) Sterbenunterstützung	72.80
c) Streitunterstützung	5 566.59
d) Umlaufsunterstützung	100.—
Summa	5 774.79

	M.
Für Verwaltungskosten (persönliche):	
a) Bureau-Ausgaben (Miete, Reinigung, Telefon usw.)	2 271.70
b) Porto und Briefgeld	1 268.28
c) Druckfehler, Bücher, Formulare usw.	7 681.36
d) Diener Waren (Stempel, Farbstoffen)	220.20
e) Zeitungen, Zeitchriften und Bücher	271.25
f) Unterkontos (Steuer, Depotspeisen, Postcheckgebühren)	9 298.72
Summa	21 011.51

	M.
Für Verbandsarbeiten	
Delegationen und Konferenzen (Reichskirchenverband)	5 223.90
Beitrag an den allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund	1 816.20
Beitrag zur Hilfsaktion für Österreich	3 193.—
Diener Ausgaben	377.65
Summa	8 904.53

Bilanz.

	Ginnahme	M.
Bestand am Schlüsse des 3. Quartals	902 677.63	
Ginnahme im 4. Quartal 1919	330 242.98	
Summa	1 232 920.61	

	Ausgabe	M.
Bestand und Ginnahme	1 232 920.61	
Summa	80 004.53	

	Bestand am Schlüsse des 4. Quartals in der Hauptkasse	M.
Leipzig, im Februar 1920. Ludwig Geist, Kassierer.	1 152 016.08	
Diese Rechnungen: Josef Elsner, Paul Mödel, Heinrich Esparci.	3 193.—	
Summa	877.65	

Bilanz.

	Ginnahme	M.
Bestand am Schlüsse des 3. Quartals	902 677.63	
Ginnahme im 4. Quartal 1919	330 242.98	
Summa	1 232 920.61	

	Ausgabe	M.
Bestand und Ginnahme	1 232 920.61	
Summa	80 004.53	

	Bestand am Schlüsse des 4. Quartals in der Hauptkasse	M.
Leipzig, im Februar 1920. Ludwig Geist, Kassierer.	1 152 016.08	
Diese Rechnungen: Josef Elsner, Paul Mödel, Heinrich Esparci.	3 193.—	
Summa	877.65	

	Ausgabe	M.
Bestand und Ginnahme	1 232 920.61	
Summa	80 004.53	

	Bestand am Schlüsse des 4. Quartals in der Hauptkasse	M.
Leipzig, im Februar 1920. Ludwig Geist, Kassierer.	1 152 016.08	
Diese Rechnungen: Josef Elsner, Paul Mödel, Heinrich Esparci.	3 193.—	
Summa	877.65	

	Ausgabe	M.
Bestand und Ginnahme	1 232 920.61	
Summa	80 004.53	

	Bestand am Schlüsse des 4. Quartals in der Hauptkasse	M.
Leipzig, im Februar 1920. Ludwig Geist, Kassierer.	1 152 016.08	
Diese Rechnungen: Josef Elsner, Paul Mödel, Heinrich Esparci.	3 193.—	
Summa	877.65	

	Ausgabe	M.

<tbl